

Volkszeitung

Nr. 241 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Wolk und Zeit“ beigegeben. Abonnementpreis: monatlich 1.20; Ausland: monatlich 3.00, jährlich 32.00. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Tel. 36-90 Postkontos 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden der Schreibleitung täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreizehnpaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Miedzobrow: W. Kösner, Parzejewka 16; Wialystka: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. Kozłowski, Szosa 2; Ogorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Sabianiec: Julius Wala, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska Wola: Johann Rühl, Szablowska 21; Zary: Edward Stranz, Rynek Różniakowski 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Biellego 20.

Tagung des Minderheitenkongresses in Genf.

Gegen die unzulängliche Behandlung der Minderheitenfragen durch den Völkerbund.

Genf, 29. August. Der 4. internationale Minderheitenkongress wurde heute vormittag von seinem Präsidenten, dem slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Dr. Wilfan, in Anwesenheit von 70 Delegierten der nationalen Minderheiten aus den verschiedenen Teilen Europas eröffnet. Der Vorsitzende Dr. Wilfan begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die neu eingetretene Gruppe der bulgarischen Minderheit in Rumänien und die ukrainische Minderheit aus Polen und der Tschechoslowakei. Er bedauerte, daß die im vorigen Jahre ausgetretenen drei Minderheitengruppen aus Deutschland trotz der unlängst in Berlin erfolgten grundsätzlichen Einigung dem diesjährigen Kongress ferngeblieben und gab einen Rückblick über die Entwicklung und über die Arbeiten seit dem letzten Minderheitenkongress. Der Hauptgegenstand der diesjährigen Tagung sei die Erörterung des Themas „Die

Lage der Minderheiten und der Völkerbund“. Die Schaffung eines Vertrauensvorstandes zwischen dem Völkerbund und den nationalen Minderheiten sei eine dringliche Aufgabe. Der Völkerbund müsse angesichts der nationalen Unzulänglichkeit ernsthaft an die Behandlung des Minderheitenproblems herantreten. Mit Nachdruck trat Dr. Wilfan für die auch unlängst auf der Weltunion der Völkerbundigen im Haag erhobene Forderung nach Errichtung eines ständigen Ausschusses für Minderheitenfragen im Völkerbund ein.

Der Kongress, dessen Beratungen drei Tage dauern werden, beschloß am Schlusse der Eröffnungssitzung an Staatssekretär Kellogg ein Telegramm zu senden, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß er das Werk der Rettung des Krieges durch die Rettung der Bergewaltung der europäischen Minderheiten krönen werde.

Bartel über die Aufgaben der Regierung.

Ministerpräsident Bartel, der erst unlängst von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, erteilte einem Mitarbeiter des Warschauer „Kurjer Poranny“ ein Interview, in dem er sich über die nächsten Aufgaben der Regierung äußerte. Der Zeitungsmann des Sanacja-Organs kann nur schwer seine Enttäuschung verhehlen, daß er viel mehr Neues zu erfahren erwartet hatte. Die Unterredung ist sehr mager ausgefallen. Daran ändert auch nichts der Trost des Ministerpräsidenten, als er den Zeitungsmann verabschiedete, daß er selbstverständlich ihm hätte viel mehr sagen können, doch habe er über seine Pläne für die Zukunft mit seinen Ministerkollegen noch nicht beraten, so daß seine Ausschlüsse nur als eine persönliche Meinungsäußerung gelten könnten. Man sieht daraus, daß Ministerpräsident Bartel ein gelehriger Schüler seines Meisters Piłsudski ist, und daß er sich überraschend schnell in die Rolle einer Sphinx eingelebt hat. Früher kannte unser Ministerpräsident noch nicht die Scheu vor Unterredungen, denn er sprach sehr oft und sehr gern und mitunter mehr als er als Regierungschef verantworten konnte. Heute, wo er bereits zum vierten Male an der Spitze der Regierung steht, zeigt er sich nun auf einmal sehr reserviert und zurückhaltend. Selbstverständlich muß ein Minister soviel Diplomatie sein, um das Verschweigen zu können, was im Interesse der Staatspolitik eben nicht an die Öffentlichkeit kommen soll. Doch wozu dann ein Interview, wenn man der Öffentlichkeit überhaupt nichts zu sagen hat?

Die Feststellung, daß nach Beendigung der Ferienzeit in allen Ressorts die normale Arbeit wieder aufgenommen werden soll, ist nicht weiter überraschend; sie zeigt höchstens, daß es in den Ministerien, wo in der Sommerzeit die Hälfte der Beamten sich auf Reisen befindet oder auf der Sommerfrische weilt, es ebenso zugeht, wie in den anderen Büros, wo man die sich erholenden Kollegen beneidet und nur das leistet, was unbedingt nötig ist, damit der Betrieb nicht ins Stocken gerät. Nach der Wiederaufnahme der normalen Arbeit soll zuerst an die Ausarbeitung des Budgets für das Jahr 1929/30 geschritten werden. Verheißungsvoll ist der Hinweis, daß die Aufstellung des neuen Budgets so erfolgen solle, damit wie am meisten zu Investitionsarbeiten gespart werde. Wir fürchten jedoch, daß diese Verheißung nur ein schöner Wunsch bleiben wird, denn immer lauter wird in der Sanacja-Presse die Forderung nach verstärkter Rüstung erhoben. Im Jahre 1927/28 machten die Ausgaben des Kriegsministeriums 610,8 Millionen aus, im Budgetjahr 1928/29 hingegen 741,3 Millionen. Diese 130,5 Millionen Mehrausgaben scheinen jedoch nicht zu genügen. Es ist daher fraglich, ob man Ersparnisse zugunsten der Investitionsarbeiten wird machen können. Das staatspolitische Leben Polens wird augenblicklich von den Militärs beherrscht und daher ist es nicht ausgeschlossen, daß man die Budgets aller Ministerien beschneiden wird, um dem Wolocho-Militarismus die „Ersparnisse“ in den unerfättlichen Taschen zu werfen. Freuen soll es uns jedoch, wenn Herrn Bartels frommer Wunsch in Erfüllung gehen sollte.

Ein Sorgenkind der Regierung ist auch die passive Handelsbilanz. Ministerpräsident Bartel erhofft eine Besserung von der Vergrößerung der polnischen Handelsflotte. Die Handelskreise sollen dafür interessiert werden. Es ist sicher sehr schön und auch sehr nützlich, wenn Polens Handelsflotte sich vergrößern und die polnische Flagge fern den Ländern Kunde bringen würde von dem im Lande sich regenden Arbeitsgeist. Doch mit Schiffen ist unsere passive Handelsbilanz nicht aktiv zu machen. Noch vor den neuen Schiffen tut uns jedoch eine Neuorientierung in unserer Wirtschafts- und Handelspolitik bitter not. Eine Revision der Zölle ist auf die Dauer unvermeidlich, ebenso bringt uns der handelsvertragslose Zustand mit Deutschland und Rußland mehr Schaden als die Konzessionen, die beispielsweise Deutschland auf politischem Gebiet fordert. Und dann muß der Export rationalisiert werden. Die Ausfuhr von Getreide muß beschränkt, wenn nicht verboten werden. Die zollfreie Einfuhr von Roggen, die der Ministerpräsident in Aussicht stellte, kann wohl preisregulierend wirken, jedoch nur dann, wenn durch eine übergroße Ausfuhr von polnischem Getreide eine Hausse auf dem Innenmarkt entsteht. Deshalb wäre es ratsam, die Erfahrungen der letzten Jahre nicht unbeachtet und sich von den Großagrariern nicht drängen zu lassen, sondern die Getreide-

Schluß der interparlamentarischen Tagung.

Die Sitzung am Dienstag.

In der Nachmittagsitzung begründet Lindhagen (Schweden) einen Antrag auf Hinzufügung folgenden neuen Absatzes zu der vorgeschlagenen Resolution: „Was oben über die Rechte der Staaten gesagt ist, gilt nicht gegenüber beherrschten Völkern, die vom Mutterlande des herrschenden Staates getrennt leben. Das Selbstbestimmungsrecht solcher Völker muß neben den Gesetgebungen der Staaten durch internationale Gesetz geschützt werden.“

Abg. v. Luczi, Vertreter der Ukrainer in Polen, stellte sich mit voller Ueberzeugung auf die Basis der La Fontaineschen Grundsätze, daß nämlich kein Staat Politik auf eigene Faust machen dürfe, sondern Rücksicht auf die freie und vollberechtigte Entwicklung jedes Volkes nehmen müsse.

Abg. Renaudel (Frankreich) beantragt für § 6 der vorgeschlagenen Resolution eine Ergänzung, wonach die Mobilisierung im Falle der berechtigten Selbstverteidigung nur zulässig sein soll nach vorheriger Befragung des Völkerbundes und auch dann nicht einfach durch Regierungsbeschluß, sondern durch Beschluß der Volksvertretung.

Abg. Holger Andersen (Dänemark) erkennt die Bestrebungen an, die die Kommission mit ihrer Entschliebung verfolgt, steht aber in der vorgeschlagenen Fassung keinen praktischen Weg zur Lösung der vorhandenen Schwierig-

keiten. Die Entschliebung sei viel zu theoretisch und gehe ganz an der Tatsache vorbei, daß das internationale Recht noch lange nicht genug entwickelt sei, um Normen für die Rechte und Pflichten der einzelnen Staaten zu schaffen.

Die Schlussarbeiten der Internationalen Union.

Berlin, 29. August. Vom Rechtsausschuß der Internationalen Union wurden am Mittwoch mehrere Unterausschüsse eingesetzt, die insbesondere die Frage erörtern sollen, welche Rechtsmittel und Wege es gibt, um einen Krieg tatsächlich unmöglich zu machen. Außerdem soll die Frage der Bestrafung von Friedensbrechern in Angriff genommen werden. Hierbei soll eingehend untersucht werden, ob die Friedensbrecher durch Bestimmungen in den Strafgesetzen der einzelnen Länder oder auf Grund internationaler Strafnormen durch ein internationales Forum bestraft werden sollen. Ferner wurde beschlossen, den bereits bestehenden Ausschuß für Abrüstungsfragen durch Rechtsgelehrte zu ergänzen und dann durch ihn die Möglichkeit eines weiteren Ausbaus des Kellogg-Paktes prüfen zu lassen. Schließlich wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses für die nächste Zeit Senator Lafontaine-Belgien gewählt.

Meinung Marschall Piłsudskis aus Rumänien einholen, denn in der Politik gegenüber Sowjetrußland herrscht bekanntlich im Kabinett keine Einigkeit. Zwischen Außenminister Jaleski und dem Gesandten ist es ja bereits wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten gekommen und man hat sogar Katel als Nachfolger des Außenministers Jaleski genannt.

Ein Abkommen Giesche und der Regierung.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat mit dem großen Kohlenkonzern Giesche in Oberschlesien einen Vertrag abgeschlossen, wonach diesem Konzern in dem polnischen Hafen Gdingen für die Dauer von 35 Jahren ein Hafenterrain für Zwecke des Kohlenexportes unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die erforderlichen Einrichtungen, bezw. Verlade- und Umschlagplätze für einen Export von monatlich 55 000 T. Kohle hat die Firma Giesche aus eigenen Mitteln zu errichten; weiter hat der Konzern sich verpflichtet, den Kohlenexport mit eigenen Schiffen zu besorgen.

Wieder ein fliegender Sarg abgestürzt.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, ist auf dem dortigen Flugplatz ein Armeeflugzeug abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot sowie sein Begleiter erlitten schwere Verletzungen.

Konferenz des Ministerrats.

Warschau, 29. August. Gestern nachmittag trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. beschlossen wurde, den Staatschah zu ermächtigen, die den Staatsbeamten bewilligten 15 Prozent Gehaltszulagen in zwei Terminen auszuzahlen. Ferner wurde dem neuen Organisationsstatut des Unterrichtsministeriums zugestimmt, sowie der Antrag auf Ernennung Dr. Czerwinski zum Unterstaatssekretär und Gehilfen des Unterrichtsministers angenommen.

Besprechungen mit Premierminister Bartel.

Warschau, 29. August. Gestern nachmittag empfing Premierminister Bartel zu einer längeren Unterredung den Palästinaer Handelsdelegierten Dr. Eisner. Nach der Konferenz mit Dr. Eisner empfing Bartel Vizeminister Wjsocki und Minister Jurkiewicz.

Verzögerung der Abreise von Katel.

Der polnische Gesandte in Moskau, bevollmächtigter Minister Katel, der sich augenblicklich in Warschau aufhält, hat seine Abreise nach Moskau hinausgeschoben. Die Verzögerung der Abreise ist deswegen notwendig geworden, weil in den nächsten Tagen noch wichtige Beratungen zwischen Katel und dem Ministerpräsidenten Bartel stattfinden sollen. Wahrscheinlich wird man auch die

deausfuhr nach Möglichkeit einzuschränken. Wir haben das Beispiel schon erlebt, daß die Handelsbilanz in den Monaten nach der Ernte, als die Getreideausfuhr einsetzte, sich besserte, um sich dann katastrophal zu verschlechtern, als man gezwungen war, später das selbe Getreide zu einem weit höheren Preise wieder zurückzukaufen.

Von einigem Interesse ist die Feststellung, daß die Vorschläge zur geplanten Verfassungsänderung nicht von der Regierung ausgehen, sondern vom Bloc zur Unterstützung der Regierung. Ministerpräsident Bartel ist jedoch aufrichtig genug, zu erklären, daß die Regierung diese Vorschläge prüfen werde und sich Änderungen vorbehalten.

Im Herbst wird also der Verfassungstempel ausgefochten werden müssen, und es wird sich zeigen, ob die polnische Demokratie wirklich so schwach ist, wie es die Sannaja-Blätter behaupten. A. J.

Kellogg aus Paris abgereist.

Der Originaltext des Kellogg-Paktes wird in Washington aufbewahrt werden.

Paris, 29. August. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg und der Präsident von Irland, Cosgrave, haben heute mittag in Richtung Le Havre Paris verlassen, um sich auf einem amerikanischen Kreuzer nach Dublin zu begeben. Vertreter des französischen Staatspräsidenten sowie der Regierung überbrachten den beiden Staatsmännern die letzten Grüße, während Frau Kellogg zum Abschied Blumen überreicht wurden. Staatssekretär Kellogg gab der Hoffnung Ausdruck, bald zu einem längeren Aufenthalt nach Paris kommen zu können.

Der Originaltext des am Montag unterzeichneten Kriegsschlichtungspaktes wird entgegen dem Brauche auf Grund eines besonderen Abkommens nicht in Frankreich als dem Unterzeichnungsland verbleiben, sondern in den Archiven des Washingtoner Staatsdepartements zur Aufbewahrung gegeben werden.

Beitrittseinladung zum Kellogg-Pakt.

An alle Staaten, die den Friedenspakt noch nicht unterzeichnet haben, ist eine amerikanische Note gesandt worden, in der diese Staaten aufgefordert werden, dem Pakt beizutreten. Die Einladung an Sowjetrußland ist durch den französischen Botschafter in Moskau, Herbet, dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, übermittelt worden. Der Botschafter teilte mit, daß der Beitritt zu dem Pakt dieselben Bedingungen und Vorrechte voraussetze, die von den meisten, die den Pakt soeben in Paris unterzeichnet haben, anerkannt worden seien. Zugleich überreichte Herbet dem stellvertretenden Volkskommissar eine Abschrift des unterzeichneten Paktes. Litwinow bat den Botschafter, ihm ein Verzeichnis aller Regierungen zu übermitteln, denen eine analoge Aufforderung zugegangen sei, und ersuchte ferner um Einsicht in die gesamten Dokumente, die sich auf die diplomatische Korrespondenz über den Kellogg-Pakt beziehen, da diese Information der Sowjetregierung bei der Beurteilung der von dem französischen Botschafter überreichten Einladung unerlässlich sei.

Die Ratifizierung durch den Senat gefährdet?

Nach Meldungen aus Washington wird die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in amtlichen Kreisen als einen Schritt vorwärts im Weltfrieden begrüßt. Senator Borah würde darauf hinwirken, daß der Vertrag möglichst schnell durch den Senat ratifiziert werde. Einige führende Senatoren befürchten eine Verzögerung der Aussprache für den Fall, da das englisch-französische Flottenabkommen für die Verhandlungen des Senats ebenfalls einen wichtigen Punkt bilden werde. Dieses Abkommen verurteilt immer noch Unruhe in Washington, weil es ein Bündnis darstellen solle, aufgrund dessen die Land- und Seestreitkräfte der beiden Länder im Kriegsfall zusammengezogen werden dürften.

Vor Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen Berlin—Prag.

Prag, 28. August. Wie verlautet, soll in aller nächster Zeit der Termin der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei bestimmt werden. Die Verhandlungen wurden infolge der Gegensätze wegen der Mark-Prioritäten zu Beginn des Sommers vertagt, nachdem es bereits gelungen war, eine Reihe großer Schwierigkeiten zu beseitigen. Offen stehen neben einigen industriellen Fragen u. a. noch die Frage der Wettbewerbstätigkeit des tschechoslowakischen Qualitätsbieres auf den deutschen Märkten. Die noch offenen industriellen Fragen dürften, wie bisher, im Wege von Borderhandlungen zwischen den tschechoslowakischen und den deutschen Interessenten gleicher Branchen gelöst werden.

Drohender Streit in der französischen Textilindustrie.

Paris, 29. August. In der nordfranzösischen Textilindustrie ist es zu einem schweren Lohnkonflikt gekommen, der, wenn es nicht im letzten Augenblick zu einer Einigung kommt, zu einem Streik von ungefähr hunderttausend Textilarbeitern führen wird. Der Ministerpräsident Poincaré hat sich daher an die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerorganisation gewandt und sie aufgefordert, ihm persönlich die Vermittlung zur Schlichtung des Konflikts anzuvertrauen.

Die Frage der Rheinlandräumung

Genf, 29. August. Staatssekretär von Schubert, der in Genf eingetroffen ist, hatte am Mittwoch vormittag in Baden-Baden mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Unterredungen gehandelt, die in Paris mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister anlässlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes geführt worden sind. In der Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré sind, wie nunmehr mitgeteilt wird, sämtliche die deutsch-französischen Beziehungen berührenden Fragen zur Erörterung gelangt, ebenso sind in der Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Briand alle in Genf zur Erörterung stehenden deutsch-französischen Fragen besprochen worden. Ueber den Inhalt der Unterredungen wird vorläufig von den beteiligten Seiten mehr als gewöhnlich Zurückhaltung geübt. Es wird lediglich betont, daß nach der Kollektiv-Note der deutschen Regierung bei den Befehlsmächten nunmehr anlässlich der Tagung des Völkerbundes in Genf Verhandlungen zwischen den fünf auf der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan, und Vertretern der deutschen Regierung zur endgültigen Klärung der Frage der Räumung des gesamten Rheinlandes stattfinden werden.

Die Verhandlungen werden nach Eintreffen des Reichskanzlers Müller in Genf, somit also im Laufe der nächsten Woche, beginnen. In diesen Verhandlungen wird als Vertreter Englands Lord Cushead, als Vertreter Frankreichs Briand, Belgiens Hymans, Italiens Senator Scialoja und Japans der Pariser Botschafter Graf Matiji teilnehmen.

Leon Blum für Rheinland-Räumung ohne Gegenleistung.

Paris, 28. August. Im Rahmen der Umfrage des „Soir“ über die Rheinland-Räumung spricht sich der fran-

zösische Sozialistenführer Leon Blum sehr energisch für die Räumung ohne jede deutsche Gegenleistung aus. Die französischen Sozialisten seien der Ansicht, daß der Frieden Europas vor allem von der Annäherung Frankreichs und Deutschlands abhängt. Sie hätten auch alles getan, um diese Annäherung zu erleichtern. In ihren Augen sei eine militärische Besetzung ein Krieg im Frieden. In den Erfolg der Genfer Abrüstungs-Verhandlungen glaubt Blum nicht, solange in England die Konservativen und in Italien die Faschisten am Ruder seien. Im Gegensatz zu Herriot sei er der Auffassung, daß die von diesem aufgestellte Formel: „Sicherheit, Schiedsgericht, Abrüstung“ falsch sei und statt dessen heißen müßte: „Sicherheit durch Schiedsgericht und Abrüstung“. Aber wenn man auch Herriot zustimmen wolle, müßte man zugeben, daß Frankreich heute durch ein ganzes System von Sicherheiten geschützt sei, die durch den Kellogg-Pakt ergänzt seien. Nur noch der schlechte Wille der Regierungen oder einiger von ihnen könne die Erzielung einer allgemeinen Abrüstung behindern.

Zaleski und Benes über den Anschluß.

Der belgische Minister Hymans versuchte mit Dr. Stresemann eine Unterredung zu arrangieren, um mit dem deutschen Außenminister über das Problem der Rheinlandräumung zu verhandeln. Die Unterredung kam jedoch infolge des schlechten Gesundheitszustandes von Dr. Stresemann nicht zustande. Sinegen fand eine Konferenz zwischen den Außenministern Polens und der Tschechoslowakei über die Frage der Rheinlandräumung und des Anschlusses statt. In der Anschlußfrage soll zwischen Zaleski und Benes eine Einigung erzielt worden sein. Es verlautet, daß beschlossen wurde, in dieser Frage gemeinsam vorzugehen.

Dodarbeiterstreik in Antwerpen.

Antwerpen, 28. August. Die Dodarbeiter, die in dem Erz-Hafen von Amsterdam arbeiten, sind in den Streik getreten, weil die Arbeitgeber die Annahme neuer Lohnforderungen abgelehnt haben.

Der Weltkirchenkongreß für Frieden und Abrüstung.

Prag, 29. August. Auf dem internationalen Weltkirchenkongreß, der am Montag in Prag in Anwesenheit von 52 Delegierten von 52 verschiedenen Staaten der Welt eröffnet wurde, wurde eine Kundgebung beschlossen, in der auf die Gefühle der Unruhe und Unsicherheit hingewiesen wird, die sich in dem Maße vermehren, in dem die Staaten der Frage der Abrüstung ausweichen oder sich zu einer Lösung dieser Frage unfähig erweisen. Nur eine Abrüstung in einem Grade, die mit der inneren Sicherheit und der gemeinsamen Durchführung internationaler Verpflichtungen vereinbar sei, könne die Katastrophe eines neuen Krieges verhindern. Die Abrüstungsbeschränkung, die durch die Friedensverträge von 1919 gewissen Ländern auferlegt wurde, sei als eine Maßnahme gedacht gewesen, die eine Abrüstungsverminderung in anderen Ländern einleiten sollte. Die gegenwärtige Zusage der 55 Völkerbundsstaaten bezüglich der Einleitung der allgemeinen Abrüstung lege allen beteiligten Völkern die feierliche Verpflichtung auf und sei von bindender Kraft. Angesichts dieser Tatsache rufe die Kirchenversammlung die christliche Kirche auf, ihren Mitgliedern die feierliche Verpflichtung klarzumachen, daß alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes seien, ihre Streitkräfte einschränken und zu einem allgemeinen Schiedsgericht zustimmen müßten, durch das alle Streitigkeiten beizulegen seien. Die Kirche solle ihren sittlichen Einfluß dazu verwenden, die Regierungen zu einem beschleunigten Abschluß der erforderlichen Abmachungen zu bringen. Die christliche Kirche müsse ihre geistigen Kräfte dafür einsetzen, daß die Völker trotz allem ihre Brüderlichkeit und ihre Verpflichtung zur zielbewußten Zusammenarbeit bejahen. Die Kirche Jesu Christi, so schließt die Botschaft, sehe als bindende Norm die heilige Ordnung an, die Christus dem Evangelium gegeben hat: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes.“

Schweres Unwetter in Italien.

Mailand, 29. August. In später Abendstunde traf hier die Meldung ein, daß Monza, eine der bedeutendsten Industriestädte, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht wurde. Es begann mit einem schweren Gewitterregen und Hagel, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Dann setzte ein furchtbarer Sturm ein, der vier Fabrikshöfe zum Einsturz brachte. Die Trümmer durchschlugen die Dächer der Fabrikgebäude, wobei zahlreiche Arbeiter getötet und verwundet wurden. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Die Zahl der Verletzten beträgt weit über 100.

2500 Pilger umgekommen.

Nach Meldungen aus Battavia sind von 35 000 Pilgern, die aus Hollandisch-Indien nach Mekka gezogen waren, ungefähr 2500 infolge Krankheiten und Erschöpfung teils in Mekka, teils an Bord des Schiffes gestorben.

Japan bereit, mit China zu verhandeln.

Tokio, 29. August. Es verlautet, daß die japanische Regierung beschloßen hat, dem Vorschlag der chinesischen Regierung über die Frage einer Revision des zwischen beiden Ländern bestehenden Vertrages in Verhandlungen zu treten, stattzugeben.

Große Sturmkatastrophe in Haiti.

47 Todesopfer.

New York, 29. August. In Haiti wütete ein entsetzlicher Sturm, der in den Bananen- und Kaffeepflanzungen einen noch nicht zu überschenden Schaden angerichtet hat. Eine große Zahl von Personen soll ums Leben gekommen sein.

London, 29. August. Nach bei der diplomatischen Vertretung Haitis in Washington eingegangenen Nachrichten sind bei der gestrigen Sturmkatastrophe in Haiti 47 Personen ums Leben gekommen. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Toten noch größer ist. In den Kaffee- und Bananenpflanzungen ist ein Schaden angerichtet worden, der bisher noch nicht zu verzeichnen war.

Ein Flugzeug mit 7 Personen verschollen.

Port Angeles, 29. August. Von dem Flugzeug, das am Sonnabend in Victoria mit zwei Flugzeugführern und fünf Passagieren nach Seattle aufgestiegen ist, fehlt bisher jede Spur. Unter den Passagieren des Flugzeuges befindet sich auch der bekannte englische Politiker und ehemalige Abgeordnete Scott und seine Frau, die sich auf einer Studienreise in Kanada befanden.

Moskaus Beobachter in Genf eingetroffen.

Der Direktor der Abteilung für europäische Angelegenheiten beim Moskauer Außenkommissariat, Boris Stein, ist in Genf eingetroffen. Man nimmt an, daß er von der Moskauer Regierung als Beobachter für die kommenden Verhandlungen innerhalb und außerhalb des Völkerbundes entsandt worden ist. Boris Stein ist bereits mehrfach in der Eigenschaft als Beobachter der Moskauer Regierung in Genf anwesend gewesen.

Passive Handelsbilanz Rußlands.

Der Gesamtbetrag des russischen Außenhandels im Juli stellte sich nach Sowjetrussischen Daten auf 150 Mill. Rbl. gegenüber 108,9 Mill. Rbl. im Juli 1927 und 132,7 Mill. Rbl. im Juni d. J. Die Ausfuhr betrug 62,3 Mill. Rbl., d. j. 22 Mill. mehr als im Juni d. J. und 6,4 Mill. Rbl. mehr als im Juli 1927. Die Einfuhr stellte sich auf 87,7 Mill. Rbl., d. j. 15,1 Mill. Rbl. mehr als im Juni d. J. und 34,7 Mill. Rbl. mehr als im Juli 1927. Die Handelsbilanz war demnach mit 25,4 Mill. Rbl. passiv gegenüber einer Aktivität von 2,9 Mill. im Juli 1927. Der Import aus England ist von 81 Mill. Rbl. im Juli 1927 auf 32 Mill. Rbl. im Berichtsmonat zurückgegangen, während die Einfuhr aus Deutschland von 107 Mill. auf 189 Mill. und diejenige aus Frankreich von 14 Mill. auf 26 Mill. Rbl. gestiegen ist.

Tagesneuigkeiten.

Ausbreitung des Streiks in der Widzower Baumwollmanufaktur. Im Zusammenhang mit dem sich in die Länge ziehenden Streit in der amerikanischen Spinnerei der Widzower Baumwollmanufaktur und der daraus folgenden mangelhaften Lieferung von Garn ist damit zu rechnen, daß auch die Weberei stillgelegt werden wird. Gemäß der Anfründigung fand gestern vor der Widzower Baumwollmanufaktur eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, auf der der Leiter des „Praca“-Verbandes, Kazimierzczak, als Referent auftrat. Er erklärte, daß die Firma den Forderungen der Arbeiter weiterhin ablehnend gegenüberstehe und daß selbst das Versprechen, für den unverschuldeten Stillstand zu bezahlen, fiktiv sei, da die Firma dieses Versprechen nicht schriftlich geben wolle. Ferner wies er darauf hin, daß durch die unzureichende Garnlieferung ein Teil der Weberei bereits stillgelegt worden sei, und daß auch die Stilllegung der ägyptischen Weberei drohe. Nach einer längeren Aussprache beschlossen die Arbeiter, den Streik fortzusetzen. Nach der Versammlung begaben sich die Arbeiter nach dem Fabrikstontor, um die Scheine in Empfang zu nehmen, die zur Behebung der Arbeitslosenunterstützungen berechtigen. Sie wurden jedoch nicht eingelassen und von der Polizei aufgefordert, das Fabriksterritorium zu verlassen. Hierauf wandte sich Herr Kazimierzczak an den stellvertretenden Stadtstarosten mit der Bitte, der Polizei anzuweisen, sich nicht in rein wirtschaftliche Angelegenheiten, was die Abnahme der Scheine ist, einzumischen. Der Stadtstarost erwiderte, daß die Polizei nicht einschreiten werde, wenn nicht von den Arbeitern die Ruhe gestört wird. Da den Arbeitern aber von der Firma die Scheine nicht ausgefolgt wurden, wandte sich Herr Kazimierzczak an den Arbeitsinspektor mit der Bitte, Schritte zu unternehmen. Wie wir erfahren, hat die Firma beschlossen, neue Arbeiter anzustellen. (p)

Um die Feststellung des Teuerungsindex. Das Zentralkomitee der Klassenverbände hat sich an die zuständigen Behörden mit dem Ersuchen gewandt, das System zur Berechnung der Kosten für den Lebensunterhalt zu ändern. Begründet wird dieser Schritt damit, daß die statistischen Ämter bei der Feststellung des Teuerungsindex nur die billigen Lebensmittel berücksichtigen. — Die Errechnung des Teuerungsindex ist wirklich ein Hohn. Das Anwachsen der Teuerung ist unverkennbar. Trotzdem bringen es aber die statistischen Ämter fertig, die Errechnung des Teuerungsindex so durchzuführen, daß das Ansteigen der Teuerung in Prozenten ausgedrückt nur immer ganz minimal ist. Daß dieses Kalkül nicht stimmt, davon kann sich jeder überzeugen. Nur die statistischen Ämter scheinen blind zu sein. Deshalb ist die Forderung des Zentralkomitees der Klassenverbände nach Berücksichtigung aller Lebensmittel und Produkte, die zum Unterhalt nötig sind, voll und ganz berechtigt. Doch ob die zuständigen Behörden dies einsehen werden, ist eine andere Frage. Für die Ämter gilt halt die Parole: Nach dem Maunswurz geht es uns immer besser und besser.

Die Wahlen für den Krankenkassenrat. Wie bekannt, beginnen heute die Reklamationsbüros ihre Tätigkeit, wo die Wählerlisten für die Krankenkassenratswahlen ausliegen und wo die Krankenkassenversicherer nachprüfen können, ob sie auf der Liste verzeichnet sind. Es werden 32 Reklamationsbüros für die Versicherten und 7 Büros für die Arbeitgeber tätig sein. Die Büros werden täglich, einschließlich Sonntag, bis zum 8. September geöffnet sein. Einem jeden Versicherten steht das Recht zu, Reklamation einzulegen und falls die Streichung einer Person von der Wählerliste gefordert werden wird, wird die betreffende Person hiervon nach Verlauf von drei Tagen in Kenntnis gesetzt werden mit dem Hinweis, daß sie dagegen beim Vorsitzenden der Krankenkasse im Laufe von drei Tagen Berufung einlegen kann. Alle Reklamationen wird die Krankenkasse im Laufe von 10 Tagen besprechen und hierauf steht dem Beschwerdeführer das Recht zu, durch Vermittlung des Vorsitzenden beim Bezirksversicherungsamt in Warschau um Entscheidung nachzusuchen.

Es wurde auch bereits das erste Wahlkomitee gebildet, und zwar das der „Boalej-Zion“, an deren Spitze die Stadtverordneten Holenderski, Szapiro und Dr. Szysman stehen. (b)

Schulbeginn in den Mittelschulen am 3., in den Volksschulen am 1. September. Das Kulturratium erinnert daran, daß die Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 20. August 1928 über den Schulbeginn am 3. September nur die Mittel-, Berufs- und allgemein bildende Schulen sowie die Lehrerseminare betrifft, bei welchen der Unterricht faktisch mit dem 3. September beginnt. Die Volksschulen dagegen beginnen mit dem Unterricht schon am 1. September, also am Sonnabend.

Bevorstehender Streit der Lehrer der Chederschulen. Vorgertern traten die Vorbeter und Lehrer der Lodzger jüdischen Religionschulen (Cheders) zu einer Sitzung zusammen, um über die Aufbesserung ihrer Gehälter zu beraten. Die Versammelten beschlossen, in Anbetracht ihrer ungewöhnlich niedrigen Löhne Gehaltsforderungen aufzustellen, die ihnen in nunmehr beginnenden Schuljahr bewilligt werden müßten. Die in der Versammlung gefasste Resolution geht dahin, den Unterricht in den Religionschulen nicht eher aufzunehmen, bevor nicht die aufgestellten Forderungen bewilligt sein werden.

Um Erleichterung bei der Ausfolgung von Personalausweisen. Die Lodzger Wojewodschaft erhielt gestern ein Rundschreiben des Innenministeriums, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Feststellung gemacht worden sei, daß in einzelnen Städten von den maßgebenden Behörden

Schwierigkeiten bei der Erlangung der Personalausweise gemacht werden. Besondere Schwierigkeiten würden den Personen gemacht, die in einer anderen Stadt geboren oder getraut wurden, oder nicht in die Bücher der ständigen Einwohnerchaft der Stadt eingetragen sind, in der sie gerade wohnen. Daher ordnet der Innenminister an, daß bei der Ausfolgung von Personalausweisen die weitgehendsten Erleichterungen geschaffen werden sollen. Auf allen Trauscheinen, Auszügen aus den Büchern der ständigen Einwohnerchaft muß bemerkt werden, daß die Dokumente zur Erlangung eines Personalausweises ausgefolgt worden sind. Auch die Ausfolgung dieser Dokumente darf nicht erschwert werden. (p)

Schließung der Sommerhalbkolonien. Aus Anlaß der Sommerhalbkolonien im Park des 3. Mai findet heute, Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, ein Wettbewerb der jugendlichen Teilnehmer an den Halbkolonien statt.

Beschwerdebücher in den Autodroschken. Da sich die Klagen über die Chauffeure der Autodroschken immer mehr häufen, hat die Abteilung für städtische Unternehmen beim Magistrat angeordnet, daß in jeder Autodroschke ein Beschwerdebuch vorhanden sein muß, das der Chauffeur auf jedes Verlangen des Fahrgastes vorlegen muß, wo dieser Eintragungen machen kann. Diese Verordnung tritt mit dem 1. September in Kraft. Jeder Chauffeur wird verpflichtet sein, das Beschwerdebuch in der ersten Woche eines jeden Monats im Magistrat vorzuweisen. (b)

Der Hauswirt darf die Genehmigung zur Anlegung von Licht nicht verweigern. Eine charakteristische Angelegenheit wurde vorgestern im Lodzger Friedensgericht verhandelt. Ein gewisser Scheol Jozef Sochaczewski, wohnhaft in der Brzezinska 13, wollte in seiner Wohnung elektrisches Licht einziehen lassen. Da aber der Hauswirt Simon Kuszecki dies verhindern wollte, betrat Sochaczewski den Klageweg. Das Gericht entschied dahin, daß die Installation des Lichts nicht verhindert werden dürfe. Außerdem muß der Beklagte 30 Zloty Gerichtskosten tragen. (p)

Das Gebäude des Friedensgerichts vor der Fertigstellung. Wie wir erfahren, geht der Bau des Friedensgerichts, der von den Firmen Tyller und Steinschneider geführt wird, seiner Beendigung entgegen. Dieses Gebäude befindet sich an der Ecke Cegielniana und Trembacza. Es wird komfortabel eingerichtete Richterzimmer, 10 Sitzungssäle, einen Warteraum, Garderobe usw. enthalten. Am 1. Oktober erfolgt die Eröffnung der Tätigkeit des Gerichts in dem neuen Gebäude. Zu dieser Feierlichkeit trifft aus Warschau Justizminister Mepszowiec, Vizeminister Car und mehrere höhere Beamten ein. (p)

Eine Gasdruckwoche der Luftverteidigungsliga. Wie uns das Wojewodschaftskomitee der Luftverteidigungsliga mitteilt, findet in der Zeit vom 2. bis 9. September eine Luft- und Gasdruckwoche statt. Der Zweck dieser Woche ist die Propagierung der Ziele der Liga. (p)

Wieder ein Kommunist in Lodz verhaftet. Im Zusammenhang mit den großen Kommunistenverhaftungen, die vorgestern in Warschau vorgenommen wurden, wurde in Lodz der 25 Jahre alte Scheol Alfred, wohnhaft Warzynska 16, ein tätiges Mitglied der kommunistischen Partei, verhaftet. (p)

Zum Selbstmord des Bankiers Silbermann. Stanislaw Silbermann, Direktor der Lodzger Bank Przemyslowa, hatte schon vor einigen Wochen einen längeren Urlaub genommen und war in Begleitung seiner Gattin nach Marienbad gefahren. Der Heilerfolg soll ausgezeichnet gewesen sein, doch hatte die Nervenschwäche des Direktors, an der er seit Jahren litt, nicht nachgelassen. Er wurde oft von Nerventämpfen befallen, entwickelte sich allmählich zu einem ausgesprochenen Melancholiker und sprach oft davon, daß er Selbstmord begehen werde. Die Gattin Silbermanns war sich des Zustandes ihres Mannes bewußt und bat ihn deswegen, nach Abschluß der Marienbader Kur ein Sanatorium aufzusuchen. Silbermann wählte das Sanatorium Kaltenleutgeben bei Wien. Die Ärzte bemerkten seinen Gemütszustand, glaubten aber nicht, daß er zu ernstem Besorgnissen Anlaß geben könne. Am Dienstag fuhr Silbermann in Begleitung seiner Gattin nach Wien, um hier im Hotel Imperial einen Bekannten und Geschäftsfreund, Herrn Heinrich Landsberg, zu besuchen. Die drei Leute aßen im Hotel gemeinsam zu Mittag, plauderten über allerhand, Silbermann war bester Laune. Frau Silbermann machte in der Stadt dann einige Besorgungen, während ihr Mann sich zu einem Nachmittagsschläfchen in sein vier Treppen hoch gelegenes Zimmer zurückzog. Er scheint auch kurze Zeit auf dem Divan gelegen zu haben. Was in der Zwischenzeit vorgegangen ist, weiß man nicht. Um vier Uhr nachmittags nun sauste plötzlich aus dem viersten Stockwerke des Hotels ein Körper in die Tiefe und schlug mit aller Wucht in die Kaffeehausterrasse links vom Hoteleingang ein. Dort saß eben mit einem zweiten Herrn der 55jährige Baurat Joseph Löw, um seine Pause einzunehmen. Löw wurde von dem Körper des Stürzenden unmittelbar getroffen und erlitt dadurch einen offenen Bruch des linken Oberarms, so daß er von der Rettungsbereitschaft verbunden und auf die Klinikkohlenege gebracht werden mußte. Der Körper des Selbstmörders fiel hart auf den Boden auf, ein Strom Blutes schoß über die Bretter. Der Vorfall erregte ungeheures Aufsehen. Die Kaffeehausgäste sprangen auf, alles stürzte an die Unglücksstelle, ohne im Augenblick recht zu wissen, was geschehen war. Man sah nur die blutige Leiche und einen Mann daneben, der von furchtbaren Schmerzen gequält, fast zusammenstürzte. Während man noch mit den ersten Aufnahmen beschäftigt war, kehrte die Gattin Silbermanns von ihren Besorgungen zurück und erfuhr von dem Tode ihres Mannes. Sie wurde von einem Wein-

krampf befallen und mußte in ihr Zimmer getragen werden. Im Besitze Silbermanns fanden sich mehrere tausend Schilling und ein prachtvoller Ring mit einem Diamanten im Werte von 7000 Dollar. Was ihn zum Selbstmord getrieben hat, ist nicht völlig geklärt. Es heißt, daß er in der letzten Zeit wichtige geschäftliche Dispositionen zu treffen hatte, so daß die Kaltenleutgebener Kur eigentlich nicht recht wirken konnte. Ein plötzlicher Anfall von Melancholie scheint in dem Manne, der ganz allein in dem hochgelegenen Zimmer zurückgeblieben war, den Entschluß zur Tat ausgelöst zu haben. Vielleicht sah Silbermann der oft schwer Schlaf finden konnte, auch beim Fenster herunter und wurde dabei, wie viele Menschen, von dem unerklärlichen und oft nur schwer überwindbaren Trieb gepackt, sich in die Tiefe zu stürzen. Ein Abschiedsbrief ist nicht vorgefunden worden. (Hj.)

Festnahme einer Diebin durch besondere Umstände. Der in der Podzeczna 15 wohnhafte Waldmann nahm vor einiger Zeit die 36 Jahre alte Frymeta Topor als Dienstmädchen an. Am vergangenen Sonntag, als sich niemand in der Wohnung befand, stahl das Dienstmädchen eine Kassetten, in der sich 15 000 Zloty befanden und floh in unbekannter Richtung. Inzwischen erfuhr Waldmann, daß die Topor einen taubstummen Mann habe. Dieser wurde verhaftet, da der Verdacht bestand, daß er mit seiner Frau zusammen gearbeitet hatte und deren Aufenthaltsort weiß. Der Taubstumme führte die Polizei nach verschiedenen Diebeshöhlen und sogar nach einem Orte bei Pabianice, wo seiner Angabe nach seine Frau sei. Doch war auch hier von der Gesuchten keine Spur. Auf der Rückfahrt auf dem für den ganzen Tag gemieteten Auto erzählte Waldmann dem Chauffeur den Diebstahl und beschrieb die Diebin. In Lodz angekommen, begab sich Waldmann nach Hause, während der Chauffeur nach dem Autotagenstand fuhr. Nach etwa einer Stunde kam zu der Taxe eine Frau in Trauer und beschl, sie nach Pabianice zur Beerdigung zu fahren. In Pabianice entschleierte sich die Frau während des Bezahlens, wobei dem Chauffeur auffiel, daß sie Ähnlichkeit mit der Frau habe, die ihr Waldmann beschrieben hatte. Er fuhr sofort nach Lodz zurück und teilte Waldmann seine Beobachtung mit. Waldmann setzte sich mit der Polizei in Verbindung und fuhr in Begleitung einiger Polizisten nach Pabianice. Die Frau wurde in der Poprzeczna gefunden. Beim Anblick Waldmanns wurde sie blaß und erklärte, die Kassetten nicht gestohlen zu haben. In's Kreuzverhör genommen, gab sie den Diebstahl schließlich zu und sagte, daß sie das Geld im Keller unter Kartoffeln versteckt habe. Von der gestohlenen Summe fehlten 1100 Zloty, für die sich die Diebin Kleidungsstücke gekauft hatte. Die Diebin wurde nach Lodz gebracht und in das Gefängnis in der Kopernika eingeliefert. Der Chauffeur erhielt von Herrn Waldmann eine Belohnung von 500 Zloty. (p)

Das Pferd in der Müllgrube. Auf dem Hofe des Grundstückes Nr. 9 in der Zielona, das einem Herrn Pruska gehört, befindet sich die Müllgrube in der Erde. Die Öffnung ist mit einem Bretterverschluß zugedeckt. Vorgestern kam das Fuhrwerk eines gewissen Abram Wialoszynski auf den Hof. Dabei trat das Pferd auf den Bretterverschluß und brach ein. Alle Bemühungen, das Pferd zu befreien, blieben erfolglos, so daß man schließlich die Feuerwehrrufen mußte. Diese konnte aber auch nicht einschreiten, da sie gleich wieder zu einem Brande in der Fabrik von Policer in der Karola 5 gerufen wurde. Nach der Rückkehr wurden die Rettungsarbeiten wieder aufgenommen und es gelang schließlich, das Tier mit Hilfe von Gummischläuchen und nach Vergrößerung der Öffnung zu befreien. (p)

Anfall bei der Arbeit. In der Fabrik von Gürtler in der Wulczanska 9 wurde der dort beschäftigte Arbeiter Joseph Wilenski, wohnhaft Mickiewicza 8, von einem herausspringenden Schützen getroffen, der ihm den rechten Arm brach. Die Rettungsbereitschaft schaffte den Verletzten nach dem Krankenhaus. (p)

Ueberfahren. In der Kopernika 29 wurde der 41 Jahre alte Richard Fröhlich, der sich in betrunkenem Zustande befand, von einer Autodroschke überfahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und allgemeine Verletzungen. — In der Bientna 3 wurde die 10 Jahre alte Stanislaw Karpinska von einem Fahrrad überfahren. Sie kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Beinbruch zuzog. (p)

Die Flucht aus dem Leben. Einen furchterlichen Selbstmordversuch unternahm vorgestern die in Rudababianicka in der Grapicha 25 wohnhafte Karolina Metzger. Sie war infolge eines langwierigen Leidens in moralische Depression verfallen und hatte unter ihrem Einfluß ein Taschenmesser ergriffen und sich damit 10 Wunden am Kopf, Brust und Bauch beigebracht. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse gerufen, deren Arzt ihr die erste Hilfe erwiebs und sie in sehr bedenklichem Zustande zu Hause ließ. Ihre Ueberführung nach einem Krankenhause war unmöglich, da nirgends Platz vorhanden war. — In der Barzka 7 versuchte ein gewisser Boleslaw Gradycki in seiner Wohnung seinem Leben durch Einnehmen von Salzsäure ein Ende zu machen. Er wurde nach dem Radogoszger Krankenhaus gebracht. — In der 28. Kan. Schützenregimentsstraße 35 unternahm der 24 Jahre alte Oskar Wal in angetrunkenem Zustande einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Gabel 4 Wunden in der Brust beibrachte. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. J. Wojcicki Nachf., Rapiurkowskiego 27, B. Danielewski, Petrikauer 127, B. Jinicki u. J. Chmer, Wulczanska 37, Einwebers Nachf., Platz Wolnosci 2, J. Hartmans Nachf., Wlynarzka 1, J. Kahane, Alexandrowska 80. (p)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens An die Vertrauensmänner der Lodzer Ortsgruppen.

Im Namen der Vorstände der Ortsgruppen Lodz-Zentrum, Lodz-Süd, Lodz-Nord und Lodz-Öst ordne ich an, daß die Vertrauensmänner der oben angeführten Ortsgruppen heute, Donnerstag, den 30. August, abends in den zuständigen Parteilokalen wegen der Entgegennahme von Flugblättern, die die Wahlen in den Rat der Bezirkskrankenkasse Lodz betreffen, zu erscheinen haben.

(-) Abg. E. Zerbe,
Vorstand des Bezirksrates der Stadt Lodz

Lodz-Öst. Morgen, Freitag, den 31. August, 7.30 Uhr abends, kommen alle Genossen vom Vorstand, Vertrauensleute und Miliz, die am letzten Feste mitgearbeitet haben, im Lokal Nowo-Targowa zusammen. Der Vorsitzende.

Lodz-Öst. Alle Genossen und Genossinnen, die auf dem letzten Feste etwas ausgesprochen haben, werden gebeten, dasselbe morgen, Freitag, von 5-7.30 Uhr Spornstraße 21 abzuholen.

Ortsgruppe Pleino. Am Sonntag, den 2. September, um 9 Uhr morgens, findet eine Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedskarten mitzubringen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kada Babianicka. Am Sonnabend, den 1. September, um 7.30 Uhr abends, findet in der Wohnung des Gen. J. Pappit, Piotra Straße 41, die ordentliche Jahresversammlung statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist in Anbetracht der Tagesordnung (Neuwahlen sowie Krankenkassenwahlen) unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Dzikow. Am Sonntag, den 2. September, um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Zajaczkostroje Nr. 3/7, eine große öffentliche Mitgliederversammlung in Sachen der Krankenkassenratswahlen statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung. Heute, Donnerstag, den 30. August, um 7.30 Uhr, findet die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Beim Eintritt sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Verantwortlicher Schriftleiter: I. V. Otto Heile, Herausgeber:
Ludwig Kal, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Mit aufrichtiger Freude und innigem Dank quittieren wir die uns anlässlich unserer Vermählung gewordenen so überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten, die wir als Zeichen wirklicher Freundschaft und Liebe empfinden.

Lodz, den 30. August 1928.

Edmund Lenz und Frau Ella,
geb. Wiczorek

KONKURS.

MAGISTRAT m. LODZI ogłasza konkurs nieograniczony na wykonanie:

- 1) remontu wewnętrznego budynku Zbiorni Miejskiej przy ul. Zakątnej 44,
 - 2) remontu wewnętrznego budynku w szpitalu „Marji Magdaleny” przy ul. Tramwajowej Nr. 17.
- Ślepe kosztorysy oraz warunki przetargu mogą reflektanci otrzymać w biurze Oddziału Technicznego, Plac Wolności 14, III piętro, pokój Nr. 49, w godzinach od 8-iej do 1-iej po poł.

Oferent przy składaniu oferty winien złożyć wadium w wysokości 3% od sumy kosztorysowej w gotówce i kwit wpłaconego do Głównej Kasy Miejskiej, Plac Wolności 14 (w podwórzu), wadium włożyć do koperty łącznie z ofertą. Otwarcie kopert w biurze Wydziału Budownictwa nastąpi dnia 1 września 1928 roku o godz. 12-iej p. p. w obecności ubiegających się osób.

Büro
Eduard Kaiser
Radwansta 35 Lodz Radwansta 35
Eingaben an sämtliche Behörden, Neue Abteilung: Auswertungssachen (Salorisation).



Schneltrocknende
Glanz-Fußbodenfarben
„Albalin“
Delfarben, beste Qualität in allen Nuancen
Mineralfarbe „Sileg“
für Fassadenanstriche
„Preolit“, Rostschutzfarbe
Holländischen Firnis
empfiehlt zu niedrigen Preisen die Farbenhandlung

Kosel & Co, Przejazd Nr. 8
Filiale Petrikauer Nr. 98.

Heilanstalt von Wurzeln-Spezialisten u. gachärztliches Kabinett
Petrikauer 294 (am Seyerschen Ring), Tel. 22-89
(Halteplatz der Pabianitzer Fernbahn)
empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends.
Impfungen gegen Pocken, Anaphylaxen (Harn, Blut - auf Syphilis - Sperma, Spinnweben), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. - Konsultation 3 Plätze. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Sauerstoffbehandlung, Elektrisieren, Röntgen. Pädiatrische Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken in Gold- und Platinlegierungen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten
ist nach Polen zurückgekehrt.
Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Moniuszki 1, Tel. 9-97.

Schöne Kinder-
bekleidung bekommen Sie nur bei
J. Trimer,
Piotrkowska 148.

Knaben-Anzüge aus gutem Material und bester Ausführung von 14 Zl. an.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zl. an, ohne Vorauszahlung, wie bei Verzählung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Spezialer B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18, Front. im Laden.

Zähne

Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen. Zahnreinigung garantiert.

Jahresliches Kabinett
Londowsta
51 Szwawa 51.
Telephon 74-03.

Wachtung, Tomaszow!

Die Dienststunden bei der Ortsgruppe der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Tomaszow-Mazow. im Lokale, Miła-Straße Nr. 27.
Es empfangen:

Dienstags von 6-8 abends: Gen. Alfred Weggi und O. Kapke in Sachen des Gerichtswesens

Donnerstags von 6-8 abends: Gen. Ludwig Herman und Hugo Herman in Fragen öffentlicher Arbeiten; Gen. Scharf - Bäckereiwagen

Lodzer Sport- u. Turnverein
Sonntag, den 2. September 1928, ab 3 Uhr nachmittags, veranstalten wir beim Vereinslokale, Zakontna 82 ein großes **Sternschießen**

und für Damen Floberschießen, mit anschließendem Tanz im Saale. Musik J. Chojnacki. Alle Mitglieder nebst wertigen Angehörigen sowie Freunde des Vereins werden ergebenst eingeladen. Die Verwaltung.
N. B. Sonnabend, den 1. September, um 8 Uhr abends: Monatsführung. 2807

Funke Winkel

Donnerstag, den 30. August.
Polen
Warschau 1111 m 18 Literarische Stunde, 19 Verschiedenes, 20 15 Abendkonzert, 22.20 Bekanntmachungen, 22.30 Tanzmusik.
Kattowitz 422.0 m 19 Verschiedenes, 19.30 Plauderei, 20.15 Abendkonzert, 22.30 Tanzmusik.
Kraakau 566 m 17 Schallplattenkonzert, 20.15 Abendkonzert, 22.30 Tanzmusik.
Posen 544.8 m 18 Schallplattenkonzert, 20.30 Orgelkonzert, 21.15 Arien- und Liedabend, 22.20 Verschiedenes.

Ausland
Berlin 453.9 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Konzert, 20.10 Operette. „Der blaue Mezer“, 22.30 Tanzmusik.
Breslau 323.6 m 12.20 Schallplattenkonzert 18 Bühnenstunde, 18.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Sinfoniekonzert.
Frankfurt 428.6 m 15.05 Jugendstunde, 15.40 Lesestunde, 16.35 Neue Unterhaltungsmusik, 20.15 Uebertagung.
Hamburg 394.7 m 11 Schallplattenkonzert, 18. Unterhaltungskonzert, 20.15. Fest Violette, 21.15 Mozart, Beethoven, darauf Kabarett.
Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 18.05 Mittagskonzert, 18. Die Cellosonate, 20.15 Robert-Koppell-Abend, anschl. Konzert.
Wien 317.2 m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 18.20 Sommer in Oesterreich, 20.05 Volks-tümliches Konzert.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nowrot 2.
Empfängt bis 10 Uhr früh von 1-2 und 4-8 abends, für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilankaltorelle.

Dr. med. J. IMICH
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten
Moniuszki Nr. 1
Tel. 9-97
zurückgekehrt.
Empf. v. 1-2 u. v. 5-7 ab.

Auf Raten!
Die niedrigsten Preise! Die günstigsten Bedingungen! Fertige Winterdamenmäntel neuester Fassons. Rein woll. Sweater. Sweaterkostüme. Damen- u. Herren-Pullover. Franz Berretts empf. Hl Leon Rubaszkin, Klinka-Straße 44. 21

Perfekte **Stricker (in)**
für Flach- und Jacquardmaschinen, sowie Näherinnen und ein Behrjunge, der das Stricken erlernen will, können sich sofort melden Koperska 27, W. 9, bei O. Reul. 24

Handstickerinnen
werden gesucht Reiterstr. Nr. 18, Bohn. 4. 25

Spende. Herr R. Schulz spendete 100 Zl. für das ev. Waisenhaus, Pulnorna 40, anlässlich einer Geschäftsregulierung mit Herrn Wolkenstein. Für die freundliche Spende dankt bestens das Kuratorium.

Sauberes, deutschsprach. **Mädchen**
von 15-17 Jahren wird für kleinen Haushalt gesucht, 6-go Sierpnia 58.

Ortsgruppe Lodz-Nord
Die Sprechstunden für Interessenten bei der Ortsgruppe Lodz-Nord des D. S. A. P. finden im Parteilokale, Reiter-Straße Nr. 13, wie folgt statt:
Informationen erteilen:
Montags von 7 bis 9 Uhr abds. die Stadt. R. Kanker und H. Scheibler in soziale Fürsorge und Arbeitsangelegenheiten;
Dienstags von 7 bis 9 Uhr abends Gen. W. Kindermann in Parteiangelegenheiten und Neueinschreibungen von Mitgliedern und Gen. T. Schumpich in Magistrats- und Steuerangelegenheiten
Freitags von 1/8 bis 9 Uhr abends die Gen. R. Karcher und A. Feinter - Abrechnungen mit den Vertrauensmännern u. Markenabgabe
Dienstags und freitags von 7 bis 9 Uhr abends - Bücherabgabe, die Gen. L. Borisch u. T. Schumpich leisten.

Schneltrocknende 2797
Glanz-Fußbodenlackfarben
Streichfertige Delfarben in allen Nuancen
„Siderost“ Rostschutzfarbe echt englischen Leinölfirnis
Jämtliche Künstler-, Schul- u. Malerfarben
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farben-Handlung
„Farbapol“
Lodz, Kilińskiego 90.

Das Sekretariat
der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich von 9 bis 1 Uhr und von 3.30 bis 7.30 Uhr abends
Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitschutzangelegenheiten.
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär.
Stellenermittlung.
Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter empfängt Witwen und Sonnabends von 5 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

Gut u. vorteilhaft
beden Sie Ihren Bedarf an Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei
K. Wihan
Inhaber Em. Scheffler
Lodz, Szwawastr. 17.
Bestellungen nach Maß werden aus eigenen und anvertrauten Stoffen pünktlich und gut passend ausgeführt.

Polen auf dem Weltkohlenmarkt.

Die Bedrohung der englischen Absatzgebiete.

Der Brüsseler Kongress hat durch seine Beschlüsse die Aufmerksamkeit der sozialistischen Welt auf die Tätigkeit der internationalen Wirtschaftskongresse gelenkt. In welchem Grade deren Treiben schädlich für die Allgemeinheit werden kann, zeigt sich am deutlichsten in dem Vorgehen des amerikanischen Oeltrusts, der wegen der Ueberproduktion an Erdöl vor einigen Jahren einen Teil desselben in 5 Meer verpaktete. Jetzt sucht dieser Trust „internationale Verständigung“ mit der „Anglo-Persian“ und anderen Oelkompagnien, um die Erdölgewinnung einzuschränken, damit der Preis genügend Profit abwerfe. Profitwirtschaft und Konsumumenteninteresse geraten hier in den schärfsten Gegensatz. Ähnliche Bestrebungen sind jetzt in der internationalen Kohlenwirtschaft im Gange. Ein sehr wichtiger Faktor ist dabei der englische Bergbau, der durch die Rationalisierungsfeindliche Einstellung der Unternehmer, die durch jahrelange staatliche Subventionen verwöhnt waren, sich seit 1926 in einer Dauerkrise befindet.

Die englischen Bestrebungen auf internationale Kohlenyndizierung sind wesentlich durch die Konkurrenz einer neuen Macht auf dem internationalen Kohlenmarkt nach dem Weltkriege, nämlich Polens, bedingt. Hier zeigt es sich deutlich, wie das Kapital die produktionssteigernde Konkurrenz durch produktionsverringende Syndizierung zu erfassen bestrebt ist.

In der Tat haben die polnische Kohlenproduktion und der Kohlenexport neuerdings immer größere Bedeutung innerhalb des gesamteuropäischen Kohlenhandels erlangt. Zwei wichtige Ereignisse haben dazu beigetragen. Am 15. Juni 1925 lief die von Deutschland übernommene Verpflichtung ab, monatlich 500 000 Tonnen Kohlen aus Polnisch-Oberschlesien abzunehmen. Diese Verpflichtung wieder zu erneuern lehnte Deutschland ab, und so kam es zu dem bis in die Gegenwart sich hinziehenden Zollkrieg zwischen den beiden Ländern mit seinen politischen Begleiterscheinungen, ein Beispiel, wie Kohle (ebenso wie Erdöl) in die internationale Politik hineinspielt. Der Ausfall Deutschlands zwang nun Polen, sich nach neuen Absatzmärkten umzusehen, und so begannen die europäischen Expansionsbestrebungen des polnischen Kohlenhandels. In diesem Stadium kam der englische Grubenstreik Polen gerade zustatten. Er gab Polen die Gelegenheit, nicht nur England selbst, sondern auch die bisherigen Absatzmärkte Englands mit Kohle zu beliefern.

Sehr anschaulich kommt diese Entwicklung in den Zahlen der polnischen Kohlenförderung und Kohlenausfuhr in diesen Jahren zum Ausdruck: Kohlenförderung: 1924 — 32,2 Mill. Tonnen, 1925 — 29,0 Mill. Tonnen, 1926 — 35,7 Mill. Tonnen; Kohlenexport: 1924 — 257,3 Mill. Goldfrank, 1925 — 14,4 Mill. Goldfrank, 1926 — 252,1 Mill. Goldfrank.

In dem beträchtlichen Rückgang sowohl der Kohlenproduktion als des Kohlenexports 1925 im Vergleich zu dem Vorjahr drückt sich der Ausfall des deutschen Absatzmarktes deutlich aus; die große Steigerung des Absatzes im nächstfolgenden Jahre zeigt die Auswirkungen des britischen Kohlenstreiks.

Annemarie.

Roman von Mary Nisch.

(45. Fortsetzung und Schluß.)

„Was sind das für Fagen!“ sagte Annemarie, und stieß ihn zurück. „So hast es früher auch g'macht, und nachher bist doch davon. Du Feigling, du!“ — Mit erhöhter Stimme: „Du Lump, du elender!“ — jetzt schien bei ihr auch etwas zu explodieren, aber nicht Liebesglut. „Du Landstreicher, du! Komm mir bloß net in die Nähe! In Not und Leid gehörten wir zusammen, hast damals g'sagt, und am andern Morgen bist heimlich davon. Hast mir danach g'fragt, wie mir zumut sein wird, wenn ich wart' und wart'... Ins Wasser hab' ich gehen wollen, schon war ich mit dem Fuß drin. Bist davon, ohne dich d'rum zu kümmern, daß die Leut' mir die Schuld geben werden. Gewußt hast es, daß ich keine Arbeit trieg', und bist doch fort und hatt'st mich mit dem kleinen Kind verhungern lassen, du schlechter Mensch!“

„Ich bin fort, weil ich für dich und 's Kind ein Vermögen machen wollt'“, sagte Anton mit blauen Lippen.

„Net wahr ist es!“ schrie Annemarie. „Fort bist, weil d' Welt sehen wollt'! Ein Mann muß die Welt sehen, hast mir geschrieben. An mir hast genug gehabt. Nimmer gern g'habt hast mich, gelangweilt hast dich neben mir! Und keinen Brief zu schreiben, mich von Monat zu Monat warten zu lassen, keine Adresse zu schicken! Sterben und verderben hätten wir können, du hättest mir gewußt. Wirft andere Frauenzimmer gern g'habt haben, du treulofer Kerl, du!“

„Glaub doch so was net, Innerl, Tag und Nacht hab' ich mich heimgehehnt“, schrie Anton dazwischen, der an sein erfolgloses Graben auf den Goldfeldern und bei der Eisenbahn, das Ziegelstreichen und andere schwere Arbeit dachte.

„Und jetzt, wo du endlich nach zwei, sage zwei Jahren g'nug g'habt hast, kommst heim, weil mir's gut geht, und willst dich reinsetzen wie die Maus in den Speck, und tust, als hättest du das Geld verdient, und willst den großen Herrn spielen, und bittest net einmal um Verzeihung und...“

„s is gut, Annemarie!“ sagte der Anton leichenblau.

An die Versicherten der Krankenkasse

des Bezirks Lodz (Städte: Lodz, Zgierz, Alexandrow, Konstantynow und Ruda-Pabianicka).

Am 18. November dieses Jahres werden die Wahlen des Rates der Krankenkasse—Lodz stattfinden.

Diese Wahlen sollen den Ausschlag geben, ob im Rate und in der Verwaltung der Krankenkasse Männer und Frauen Sitz haben sollen, die im Interesse aller Versicherten ohne Unterschied des Berufes und der Nationalität wirken werden, oder aber Menschen, deren Ziel es ist, die Krankenkasse zu einer Stelle für nationale und kulturelle Unterdrückung zu gestalten. Die Wahlen sollen darüber entscheiden, ob in den Rat und in die Verwaltung der Krankenkasse Männer und Frauen gewählt werden sollen, die gesonnen und instande sind, an dem Ausbau der Krankenkasse und an der Verbesserung des Heilwesens mitzuwirken, oder aber Unwissende und Böswillige, die den Versicherten und den Wertätigen insgesamt nur Schaden zufügen könnten.

Wertätige! Diejenigen, welche in jahrelangen, opferreichen Kämpfen für die Sozialversicherung, für die Schaffung von Versicherungsanstalten gekämpft haben, in welchen der Wille der Wertätigen Ausschlag geben soll, welche von Euch selbst verwaltet werden sollen, hegen die tiefe Ueberzeugung, daß die arbeitende Klasse nicht gleichgültig gegen diese Errungenschaften bleiben, sondern mit allen Kräften danach streben wird, ihren Einfluß in den Krankenkassen immer mehr geltend zu machen, und es immer mehr lernen wird, diese Institutionen zu einem Segen für die Arbeiterschaft zu gestalten.

Die Beteiligung an den Wahlen ist daher Pflicht eines jeden Versicherten.

Die Wahllisten werden vom 30. August bis 8. September in den Reklamationslokalen den ganzen Tag ausliegen.

Für die europäische Expansion des polnischen Kohlenhandels ist kennzeichnend, daß der polnische Steinkohlenbergbau 1924 rund 11,1 Mill. Tonnen ausführte, die sich im folgenden Jahr auf 8,0 Mill. Tonnen verringerten, um 1926 wieder auf 14,2 Mill. Tonnen hochzuschwellen.

Im Jahre 1927 ist der gesamte Kohlenexport wieder auf 11,0 Mill. Tonnen gesunken, vor allem infolge der Beendigung des englischen Grubenstreiks, und im laufenden Jahre melden sich bereits weitere Verluste. So hat die Tschechoslowakei ihre Kohlenkäufe aus Polen um die Hälfte reduziert, was einen Ausfall von etwa 300 000 Tonnen bedeutet. Italien aber hat die Gesamtbelieferung seines Kohlenmarktes einer Privatfirma (Doepitz in Mailand) konzessioniert, die einen Lieferungsvertrag mit deutschen Gruben auf 6 Jahre, bei 5 Millionen Tonnen jährlicher Lieferung abgeschlossen hat. Da Italien noch 1926 fast eine Million Tonnen polnischer Kohlen aufnahm, trifft diese Entwicklung den polnischen Bergbau natürlich empfindlich. Ob nun die Hoffnungen Polens auf Absatzmöglichkeiten in Deutschland und Litauen, mit denen es jetzt die Wirtschaftsbeziehungen wieder aufnehmen will, in Erfüllung gehen werden, kann erst die Zukunft lehren.

In diesem Zeitraum soll ein jeder Versicherter die Wahllisten für sich, seine Angehörigen, seine Arbeitskollegen, Nachbarn und Bekannte prüfen, um das Recht der Stimmabgabe zu sichern.

Die Adressen der zuständigen Reklamationslokale sind in den Straßenplakaten der Krankenkasse und an den Eingängen der Wohnhäuser ersichtlich, oder aber in den Parteilokalen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und in dem Sekretariat zu erfahren, und zwar in der Zeit vom 30. August bis 8. September täglich von 7 bis 9 Uhr abends:

Lodz — Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, Ortsgruppe Lodz-Süd, Bednarska 10, Ortsgruppe Lodz-Nord, Rajtera 13, Ortsgruppe Lodz-Ost, Nowo Targowa 31, Ortsgruppe Chojny, Nowo Chojny, Ryżak 36 Sekretariat des Textilarbeiterverbandes, Petrikauer 109,

Zgierz — Ortsgruppe, 3-go Maja 32, Alexandrow — Ortsgruppe, Wierzbinska 15, Konstantynow — Ortsgruppe, Długa 8, Ruda-Pabianicka — Ortsgruppe, Lomowa 50, Nowo Zlotno — Ortsgruppe, Parteilokal.

Wertätige! Prüft die Wahllisten. Es darf durch Euer Verschulden keine Stimme verloren gehen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Deutsche Abteilungen des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens.

Von den neu und dauernd eroberten europäischen Märkten des polnischen Kohlenexports sind besonders die skandinavischen Staaten wichtig, weil hier ein scharfer Konkurrenzkampf mit England vor sich geht. In der Versammlung der Kohlenindustriellen von Yorkshire und Midland führte darüber der Vizepräsident der Organisation, A. B. Archer, folgendes aus:

„Die britischen Kohlenkreise sind tief deprimiert durch die Art, wie Polen seine wirtschaftliche Freiheit ausnützt. Polen ist ein schwarzer Fleck auf dem europäischen Kohlenhandel. Es zahlt die niedrigsten Bergmannslöhne und steht auf niedrigem technischem Niveau. Es ist das rückständigste und zugleich rentabelste Kohlenland Europas. Es macht England die Erzielung angemessener Preise auf den skandinavischen und sonstigen Märkten unmöglich. Ist das der Dank für die Hilfe Frankreichs und Englands zur Unabhängigkeit Polens? Kommt es aber zur Kampfesentscheidung, so muß England siegen.“

Angesichts dieser Konkurrenz holte der englische Bergbau zu einem Gegenschlage aus. Die Grubenbesitzer von Yorkshire und Midland kamen mit den Kohlenexporteuren

„Ich hab' jetzt schon genug gehört.“ Noch einen langen Blick warf er ihr zu, dann ging er mit schweren Tritten hinaus, hinauf in seine eigene Stube.

Annemarie weinte. So, nun hatte sie es ihm endlich gesagt. Jetzt war ihr wohl. Die ganze Zeit her hatte es ihr den Hals zugeschnürt, jetzt war es heraus. Wenn er nur runterkommen und um Verzeihung bitten wollte, dann... Sie wartete eine lange Weile, aber nichts rührte sich. Das Herz klopfte ihr stürmisch. Es trieb sie mit Allgewalt hinaus, leise die Treppe hinauf.

Da öffnete sich von innen eine Tür. Den Hut auf dem Kopf, das Käuzel, mit dem er von Amerika gekommen, auf dem Rücken, einen Knotenstod in der Hand, schlich Anton heraus. Annemarie stand das Herz still vor Schreck. Ihr Anton, den sie so heiß liebte, nach dem sie seit Wochen beinahe starb vor Sehnsucht, er wollte wieder fort?

Im Dunkel tappte er vorwärts; da fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen festgehalten. Ein von Tränen feuchtes Gesicht schmiegte sich an seines. Ein um Verzeihung bittendes Flüstern und heiße Liebesbeteuerungen drangen an sein Ohr. Da warf er das Käuzel und den Knotenstod weg.

Der Anton blieb. Man würde lügen, wenn man sagen wollte, er sei nicht mehr ins Wirtshaus gegangen und habe das Renommieren und Schwätzen aufgegeben, oder habe sehr wesentlich zur Vermehrung des häuslichen Wohlstandes beigetragen. Aber er machte sich doch sehr nützlich, und zum Bier ging er nur an bestimmten Abenden, zu bestimmten Stunden.

Annemarie wußte immer wieder neue Beschäftigungen für ihn zu finden. Er begleitete sie bei ihren Landfahrten; er wurde ihr Kutscher; er half ihr beim Einkauf. Zu Hause machte er sich nützlich, indem er das Mariele beaufsichtigte und den kleinen Anton, der das Jahr nach ihrer Verheiratung, und den Peter, der einige Jahre später ihrer Welt kam, verhätschelte.

Schließlich, als ihm das ewige Mittfahren wieder langweilig wurde, wechselten sie die Rollen vollständig. Die Annemarie war der erwerbende Hausvater, der Anton die sorgende Hausmutter.

„Was gibt es heut' zu Mittag?“ und: „Sind die Kinder

artig gewesen“, fragte sie ihn, wenn sie heimkam. Er drohte den Kindern: „Na wart', ich sag's der Mutter — die wird euch hauen, wenn ihr nicht artig seid!“ Oder: „Wie war heut' 's Geschäft, Weiberl? Hast brav Geld verdient?“

Seit einigen Jahren hat man ihn auch in verschiedenen städtischen Ehrenämtern gewählt, die er mit Würde und äußerstem Fleiß ausfüllt, denn er gehörte zu den Menschen, die für andere und um der Ehre willen mit großem Vergnügen arbeiten — nur nicht für sich und in ihre Tasche.

Die Annemarie handelte weiter — jetzt im großen und nicht nur Kuriositäten — ganze Einrichtungen, Häuser, Felder, und was ihr sonst unter die Finger kam, kaufte und verkaufte sie. In der ganzen Provinz und darüber hinaus galt sie als Musterkaufmann. Wenn man sie fragte, warum sie sich nicht zur Ruhe setze, erwiderte sie lachend: „Wenn man drei Kinder und einen unmündigen Mann zu ernähren hat...!“ Und der Anton fügte spottend hinzu: „Und vielleicht noch mehr Kinder zu versorgen kriegt...!“ Aber dann schlägt sie ihn auf den Mund, die kleine ruckliche, rostige Annemarie.

E n d e .

„Die blonde Alex“

so heißt unser neue Roman, mit dessen Abdruck wir in der Sonntagsnummer beginnen.

in den nordöstlichen Häfen Englands überein, daß für jede ausgeführte Tonne eine Exportprämie von etwa drei Schilling gezahlt wird. Der Fonds hierzu aber soll durch Verteuerung der inländischen Kohle um drei Pence geschaffen werden. Durch Belastung des Inlandes und schärfstes Dumping im Ausland wollen die englischen Zechen endlich den lästigen Konkurrenten erlebigen.

Daneben machen sich freilich, als Folge derselben Konkurrenz, zu der übrigens auch die deutsche hinzukommt, auch andere Bestrebungen geltend, nämlich die internationale Kartellierung mit der deutschen und polnischen Kohlenindustrie. „Der britische Gruben-Zentralverband“, so führte Archer darüber in der gleichen Versammlung aus, repräsentiert eine jährliche Produktion von 120 Millionen Tonnen. Eine solche Organisation ist mächtig genug, um in Verhandlungen mit dem Westfälischen Kohlen Syndikat sowie mit Polen einzutreten, um die Kräftezerpflüchterung künftighin zu verhüten. Jedenfalls sind wir entschlossen, unseren gerechten Anteil am europäischen Kohlenhandel zu fordern.“

Günstige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Lodz.

Die Ein- und Ausfuhr der Stadt Lodz in stetem Steigen begriffen.

Unter Anlehnung an die von den Eisenbahnbehörden zugefandten Berichte hat die statistische Abteilung des Magistrats eine Vergleichstabelle über die Ein- und Ausfuhr der Stadt Lodz für das erste Halbjahr von 1926, 1927 und 1928 ausgearbeitet.

Die Einfuhr in Lodz betrug in Tonnen:

	Kohle	Baumwolle	Wolle
1. Halbjahr 1926	307 537	18 282	5 203
1. Halbjahr 1927	428 540	26 645	7 050
1. Halbjahr 1928	477 480	35 191	10 560

Die Ausfuhr von Textilzeugnissen im ersten Halbjahr 1926 — 22 808 Tonnen, 1927 — 33 822 und 1928 — 35 225.

Diese Zahlen haben für Lodz eine charakteristische Bedeutung und zeugen von einer ungewöhnlich intensiven Entwicklung der Produktion und einer von Jahr zu Jahr anwachsenden Expansion der Lodzger Textilindustrie.

Neuer Wendepunkt in der Aufwertungs-Rechtssprechung.

Die Bedeutung der neuesten Entscheidung des Höchsten Gerichts in bezug auf die Verzinsung von Vorkriegs-Hypotheken ist vielfach verkannt worden, und zwar sowohl von den Hypotheken-Gläubigern wie von den Schuldnern. Es kann nicht genug geraten werden, dieser einschneidenden Aenderung der bisherigen Rechtsprechung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wo liegt der Schwerpunkt dieser Entscheidung? Die Aufwertungs-Berordnung vom 14. Mai 1924 besagt im Par. 5, Abs. 3, daß die bis zum 31. Dezember 1924 (bezw. 30. Juni 1924) rückständigen unverzinsten Zinsen zum ausgewerteten Hypotheken-Kapital zugeschlagen werden. Das auf diese Weise vergrößerte Kapital wird vom obigen Stichtag an zinspflichtig. Diese Bestimmung des Gesetzes wurde bisher von der Rechtsprechung derart gedeutet, daß man zum Kapital in jedem Falle die Zinsen für volle 5 Jahre vor dem genannten Stichtag hinzugerechnet hat. Eine solche Auslegung des Gesetzes bedeutete die Bevorzugung der Hypotheken-Gläubiger da man ihnen, wider dem allgemeinen Gesetzesprinzip (Art. 2277 des Zivilkod.) Zinsen für einen Zeitraum von mehr als 5 Jahren gewährte. Wenn beispielsweise jemand die seit Kriegsausbruch rückständigen Zinsen verklagte, bekam er, bei einer Darlehenshypothek die Zinsen vom 1. Januar 1920 an bis zum Klage tag zugesprochen. Das Höchste Gericht hat nunmehr diese Auslegung umgeworfen. Wenn demnach am heutigen Tage eine Klage eingereicht wird, so werden Zinsen nur für die letzten 5 Jahre von der Klage zuerkannt.

Im Interesse der Gläubiger liegt es also, jetzt die rückständigen Zinsen einzufordern. Den Hypothekenschuldnern zur Beachtung: Der Verjährungseinwand muß vom Schuldner erhoben werden, sonst kann das Gericht Zinsen für mehr als 5 Jahre zuerkennen. Es wird noch aufmerksam gemacht, daß die Zinsen ohne Umrechnung des Kapitals gefordert werden können. (S. G. 331, 26 vom 27. September 1927). Es ist zu erwarten, daß die Entscheidung des Höchsten Gerichts über die rückständigen Zinsen zu einer Vereinigung der Hypotheken-Verhältnisse beitragen wird, indem sie Gläubiger wie Schuldner zum Wahrnehmen ihrer Interessen zwingt: den einen, daß er keinen Zeitverlust erleidet, den zweiten zum Feststellen eventl. Abtrags der rückständigen Schuld und Regulierung der Hypothek. **Eduard Kaiser.**

Filmschau.

Odeon. „Prinz und Pačin.“ Ein ziemlich weiter Standesunterschied, das ist wahr. Dennoch kriegen sie sich, die beiden. Die Fabel des Films ist ziemlich sensationell, ziemlich sentimental, ziemlich kitschig und auch ein bißchen sehr unwahrscheinlich, so daß man in Versuchung gerät, die ganze Sache nicht ernst zu nehmen, was wiederum sich mit den Anforderungen der Herausbringer nicht deckt, die verlangen, daß man den Film als Drama betrachten soll. Dennoch wird der Film gern gesehen, schon des Pariser und Hof-Milieus und der Darsteller wegen. Denn da ist George O'Brien und Virginia Valli. Im Nebenprogramm läuft eine zweiaktige Hundekomödie.

Darin spielt ein kleiner Dreifäsehoch eine sehr lustige Rolle. Die Geschichte ist naiv, aber so köstlich in ihrer Naivität, daß man nur zu gern lacht über die spaßigen Einfälle. — **lit.**

Vereine & Veranstaltungen.

Der neue Lunapark. Gestern wurde der neue Lunapark, der aus Warschau kam, wo er zwei Monate die dortige Bevölkerung beschäftigte, auf dem großen Platz an der Ecke der Narutowicza und Trammajowa eröffnet. Es ist wohl die größte Vergnügungsstätte, die jemals in Polen geschaffen wurde. In seiner Großzügigkeit erinnert er an die großartigen Vergnügungsparks des Auslandes, nicht zuletzt an den Berliner Original-Lunapark und die Vergnügungen im Wiener Prater. Es ist auch kein Wunder, daß der Ansturm des Publikums enorm ist. Denn das Volk will sich belustigen, will vergnügt sein auf eine angenehme und harmlose Weise. Dazu hat man im Lunapark die allerbeste Gelegenheit. Der Eintretende wird schier verwirrt, wenn er die vielen „Stätten“ der Freuden und der Vergnügungslust vor sich sieht. Der Glitzer der Taufenden von Lichtern lockt und überall ist frohe Laune. Was wurde da alles auf dem noch vor kurzem so unansehnlichen Platz hingezaubert! Hier die „Tonne voll Gelächter“, ein „Teufelskreis“, die Teufelsmühle, ein Riesentaruffell, dort der lustige Lobbogan, wo man Gleichgewichtsprüben auf dem laufenden Band anstellen kann, ein Labyrinth, wo man sich so leicht verlaufen kann. Hier und dort lustige Theater, in einem zeigen sogar exotische Fakire ihre Zauberkunst. Eine Stelle ist sogar in Wild-West umgewandelt, wo Indianer und verwilderte Cowboys sich und ihre einzigartige Schießkunst zeigen. Aber nicht nur geschossen wird, sondern auch „wahrhaftig“ ein Ueberfall auf die amerikanische Post mit viel Geschick inszeniert, tolle Reiterfäulchen werden ausgeführt, das Lasso geworfen und was derlei Künste noch mehr sind. Es ist zu hoffen, daß der Lunapark längere Zeit in Lodz bleiben wird, das Interesse des Publikums ist ein ungewöhnlich großes.

Im Kirchengesangverein „Aeol“ findet heute abend eine außerordentliche Gefangsübung statt. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Sport.

Der Fußballverband strafft.

Interessante Beschlüsse des Spiel- und Disziplinar-ausschusses. — Die Angelegenheit L. K. S. — Wisla. — Slonk disqualifiziert. — Der 1. F. C. mit Geldstrafe belegt.

Die unzähligen Skandale und Ausschreitungen im polnischen Fußballsport, veranlaßten den Spiel- und Disziplinar-ausschuß zu energischen Gegenmaßnahmen. Es wurden einzelne Vereine und Spieler strengstens bestraft und man hofft dadurch die Ausschreitungen auszumerzen.

Der wichtigste Beschluß der Liga ist die Disqualifizierung des Sportvereins „Slonk“, der wegen der letzten Vorfälle bei dem Spiele Slonk-Pogon, auf die Dauer von vier Wochen disqualifiziert wurde. Sämtliche Vereine, die mit Slonk während der Disqualifikationszeit Spiele auszutragen haben, erhalten 2 Punkte und ein Torverhältnis von 3 : 0 Toren.

Die Angelegenheit des Spieles L. K. S. — Wisla wurde in dem Sinne erledigt, daß die nichtgespielten 26 Minuten in Lodz nachgetragen werden und mit einem Elfmeter gegen L. K. S. beginnen. Außerdem erhielt der L. K. S. eine Geldstrafe von 250 Floty.

Auch der 1. F. C. wurde mit einer Geldstrafe von 500 Floty bestraft. Außerdem warnt man die Kattowitzer, bei Veranstaltungen mehr für die Sicherheit des Schiedsrichters und der Spieler zutun, andernfalls der 1. F. C. Platz disqualifiziert werden wird.

Eine Anzahl Spieler, darunter Steuermann, Terlecki und Ziernian wurden auf mehrere Wochen, infolge brutalen Spiels und Beleidigung des Schiedsrichters, disqualifiziert.

Es ist nicht unser Geschmack, nur über Skandale, Ausschreitungen, Prügeleien und Disqualifikationen zu berichten. Wir hoffen aber, daß sich die Zustände bald ändern und die Fußballfreunde mit ungetrübter Freude den Fußballspielen beimohnen werden können.

Der Protest der Haszmona gegen Touring abgelehnt.

Bekanntlich legte die Lemberger Haszmona gegen das Spiel Touring — Haszmona Protest ein. Wie wir nun hierzu erfahren, hat der Spiel- und Disziplinar-ausschuß diesen Protest abgelehnt. (e—3)

Blutige Ausschreitungen auf einem Sportplatz.

Auf dem Sportplatz in Sosnowice kam es bei einem Wettspiel zwischen zwei jüdischen Mannschaften zu blutigen Kämpfen. Dabei wurde der Spieler Leib Schaffer von seinem Gegner Leister mit einem Messer schwer verletzt. Der schwerverletzte Spieler mußte nach einem Spital gebracht werden.

Einsiedel als Berufsfahrer.

Bei den Radrennen in Magdeburg am Sonntag startet der Dresdner Kurt Einsiedel, der auch in Lodz bestens bekannt ist, erstmalig als Berufsfahrer. Es wird interessant sein zu beobachten, wie der junge Fahrer sich gegen erfahrene Berufsfahrer behaupten wird.

Der Mitropa-Cup.

Das 3. Spiel um den Mitropacup zwischen Rapid (Wien) und Hungaria (Budapest) findet am kommenden Sonnabend in Wien auf der Hohen Warte statt.

Erfolgslose Champions bestraft man.

Der italienische Radfahrerband hat die italienischen Berufsfahrer Binda und Straibenango auf ein halbes Jahr von jeglicher Teilnahme an sportlichen Wettbewerben in Italien und im Auslande ausgeschlossen, weil sie das Prestige des italienischen Radfahrers beim Rennen um die Weltmeisterschaft in Budapest „nicht mit Vertrauen und Enschlossenheit“ verteidigt hätten.

Aus dem Reiche.

Dzorkow. Feuer. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag traf im Dorfe Polczyst, bei Dzorkow, ein Blitz in das Anwesen des Herrn Domanst, das in wenigen Minuten ein Opfer der Flammen wurde. Es konnten nur die Pferde und Kühe gerettet werden. Vier große Schweine sowie Gänse und Hühner sind im Feuer umgekommen. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Fahnenweihe. Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Einweihung der Fahne der Bäckereinnung statt. Die Weihe wurde zuerst in der evangelischen und dann in der katholischen Kirche vollzogen. Der katholische Ortspfarrer hielt es für angebracht, während der Einweihung der Fahne gegen die Sozialisten herzu ziehen. Er meinte, daß die Idee des Sozialismus demoralisierend wirke, weil ihr Gründer, Marx, ein Jude war. „Was kann von einem Juden Gutes kommen?“ Dabei vergaß er wohl, daß Christus auch Jude war. Die Anwesenden scheinen jedoch anderer Meinung gewesen sein, denn sie verliehen allmählich das Gotteshaus, in dem statt Gottes Wort zu lehren, Politik betrieben wird.

Lowitz. Bestialischer Mord. In der Nacht zu Dienstag ist der Dorfschulze von Rozoyce, Lukas Jarota, von unbekanntem Täter auf bestialische Weise ermordet worden. Die Leiche war fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Dzialost. Großfeuer. Im Dorfe Wojtowka brach auf dem Gehöft des Bauern Radzikowski ein Feuer aus, dem das Gehöft sowie 23 Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf über 200 000 Floty. Die Ermittlungen ergaben, daß der Brand infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer durch den 14jährigen Sohn Radzikowskis entstanden war.

Aus Welt und Leben.

Pilgerfahrt in den Tod.

Nach Meldungen aus Batavia sind von 35 000 Pilgern, die aus holländisch-Indien nach Mekka gezogen waren, ungefähr 2500 infolge von Krankheiten und Erschöpfung teils in Mekka, teils an Bord des Schiffes gestorben.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag mittag in Górlitz. Anscheinend infolge Verjagens der Steuerung fuhr ein aus Priebus kommender Autobus, der mit 35 Gastwirten besetzt war, die die in Górlitz stattfindende Gastwirtetagung besuchen wollten, gegen einen Baum. Der Autobus wurde stark beschädigt. Von den Fahrgästen erlitten 7 Personen Verletzungen, darunter 2 schwerer Natur.

Sieben blinde Passagiere tödlich verunglückt. Auf dem Dampfer „Steel Inventor“, der aus Südamerika in Baltimore eingetroffen war, wurde eine Räucherung mit Desinfektionsmitteln vorgenommen, da der Dampfer auf seiner Reise mehrere Häfen angelaufen hatte, wo Gelbfieber herrscht. Nach der Desinfektion fand man in verschiedenen Teilen des Kielraumes sieben Leichen und neun Personen, die schon halb erstickt waren, und deren Zustand äußerst besorgniserregend war. Es handelt sich bei diesen 16 Personen um blinde Passagiere, die sich heimlich an Bord des Schiffes eingeschlichen und im Kielraum versteckt hatten, um auf diese Weise sich unerlaubt Eingang über die Grenze der Vereinigten Staaten zu verschaffen.

Kindersorgen auf Erden. Die meisten Kinder kommen in China zur Welt, doch kann man sie nicht zählen und muß sich auf Schätzungen verlassen. Immerhin darf angenommen werden, daß auf je 1000 Bewohner im Jahre 50 oder mehr kleine Chinesen geboren werden. 43 Geburten kann Rußland aufweisen und steht noch weit über Japan, wo 35 Kinder je Jahr und 1000 Einwohner das Licht dieser Erde erblicken. Dann kommen Spanien mit 30, Italien mit 29, Amerika mit 23, Oesterreich mit 22, Deutschland mit 20, Frankreich mit 19 und England mit 17,5 Geburten. Die Gesamtzahl der Neugeborenen stellt sich jährlich in China auf 22 Millionen, in Rußland 5,6 Millionen, in Amerika 2,7 Millionen, in Japan 2,1 Millionen, in Deutschland 1,2 Million, in Italien 1,16 Million, in England auf 860 000, in Frankreich auf 760 000 und in Spanien auf 660 000.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren. — Darum Vorsicht!